

Werner Liegl  
Türkenstr. 47  
80799 München

## Grundlagen des Buddhismus

# Das Mahaparanibbana-Sutta

Vortrag in der Buddhistischen Gesellschaft München

am 12. April 1999

Inhalt:

<b>1 EINFÜHRUNG.....</b>	<b>2</b>
<b>2 INHALT DES MAHAPARANIBBANA-SUTTA .....</b>	<b>4</b>
2.1 ZEITLICHER UND ÖRTLICHER RAHMEN .....	4
2.1.1 <i>Zeitraum der Handlung</i> .....	4
2.1.2 <i>Orte des Geschehens</i> .....	5
2.2 DER INHALT DER BERICHTE.....	6
2.2.1 <i>Der erste Bericht</i> .....	6
2.2.2 <i>Der zweite Bericht</i> .....	7
2.2.3 <i>Der dritte Bericht</i> .....	8
2.2.4 <i>Der vierte Bericht</i> .....	9
2.2.5 <i>Der fünfte Bericht</i> .....	10
2.2.6 <i>Der sechste Bericht</i> .....	11
<b>3 EINZELNE THEMEN .....</b>	<b>12</b>
3.1 DAS "TESTAMENT" .....	12
3.2 DIE LETZTEN WORTE.....	15
3.3 DIE RELIQUIEN .....	17
3.4 DIE NACHFOLGE(R).....	23
<b>ANHANG: QUELLENVERZEICHNIS .....</b>	<b>28</b>

## 1 Einführung

Sangharakshita schreibt in seiner Darstellung der buddhistischen Suttan "Das Buddhawort" über das Mahaparanibbana-Sutta:

*"Das längste und das bedeutendste (Sutta) ist das Mahaparanibbana-Sutta, das Pathos, Erhabenheit und Schönheit auf eine selbst in der buddhistischen Literatur unübertroffene Weise in sich vereint. Es schildert die letzten Tage des Buddha, sein Eingehen in das vollkommene Nirvana, die Bestattungszeremonien und schließlich die Verteilung seiner körperlichen Reliquien. Aufgrund seiner Bedeutung hat dieses Sutta so viele Erweiterungen erfahren, daß es geradezu ein Mosaik früherer und späterer Materialien wurde."*

Man braucht sich noch gar nicht tiefer mit dem Mahaparanibbana-Sutta befaßt zu haben, um zumindest die erste Feststellung von Sangharakshita bestätigen zu können: auch innerhalb des Digha Nikaya, der Längeren Sammlung der Reden Buddhas, stellt dieses Sutta mit der Nummer 16 bei weitem das längste Sutta dieser Sammlung, und damit wohl des gesamten Palikanons, dar. In der Übersetzung von Karl Eugen Neumann aus dem Verlag Beyerlein - Steinschulte in der Ausgabe von 1996 umfaßt der Suttentext immerhin 70 Seiten, zuzüglich 30 Seiten noch kleiner gedruckter Anmerkungen und Kommentare.

Eine kurze Bemerkung zur Quellenlage:

Hellmuth Hecker gibt in seinem Heft "Der Palikanon - Ein Wegweiser zu Aufbau und Übersetzungen" von 1991 vier mehr oder weniger komplette Übersetzungen des Digha Nikaya ins Deutsche an: durch Karl Eugen Neumann (1907 - 1918), Otto Franke (1913), Paul Dahlke (1920 und 1979) und Hermann Beckh (1925).

Die Übersetzungen des 16. Suttas des Digha Nikaya durch Karl Eugen Neumann, Hermann Beckh und Paul Dahlke waren mir bei der Vorbereitung dieses Vortrags wesentliche Stützen. Gustav Mensching übersetzte in seinem Buch "Buddhistische Geisteswelt" (leider ohne Jahresangabe) Ausschnitte aus dem fünften und sechsten Bericht von Digha Nikaya 16. Schließlich fand ich auch ein paar Teile des Suttas übersetzt von Ilse-Lore Gunsser in ihrem Reclam-Heftchen "Reden des Bddha" von 1957.

Zurück zum Sutta:

Wie Sangharakshita schon andeutet, stellt das Mahaparanibbana-Sutta durchaus kein Werk aus einem Guß dar. Es zerfällt schon rein äußerlich, zumindest in der Neumann-Übersetzung, in sechs nahezu gleichlange Berichte. Allerdings schildert es nicht nur die letzten Tage des Buddha, sondern umfaßt einen Zeitraum von knapp zwei Jahren. Sein Eingehen ins Nibbana bildet erst den Inhalt des sechsten Berichts. Die einzelnen Berichte bestehen wiederum aus einer Aneinanderreihung von Begebenheiten an verschiedenen Orten und aus Reden Buddhas zu völlig unterschiedlichen Themen. Einige sind so ohne Zusammenhang mit den umgebenden Themen, daß sie ganz offensichtlich später erst dieser Sutta hinzugefügt worden sind. Zumindest an einer Stelle ist dabei wohl auch eine Panne passiert, wenn dort Sariputa in Erscheinung tritt, der nach mehreren anderen Suttan zu dieser Zeit schon über ein Jahr tot gewesen war.

Aus alledem ergibt sich, daß man das Mahaparanibbana-Sutta in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit nur ausschnitthaft beleuchten kann. Aus der Vielzahl der im Sutta angesprochenen Themen will ich diejenigen herausgreifen, die beim Ableben eines Begründers einer spirituellen Schule für die Schüler wichtig sind, zum Beispiel die Essenz der Lehre, die Frage der Nachfolge oder die Stätten der Verehrung..

Als erstes möchte ich allerdings kurz einen schematischen Exkurs durch das gesamte Mahaparanibbana-Sutta machen, um einen Eindruck von der Vielfalt der Themen dieses Textes zu vermitteln.

## **2 Inhalt des Mahaparanibbana-Sutta**

### **2.1 Zeitlicher und örtlicher Rahmen**

#### **2.1.1 Zeitraum der Handlung**

Hans Wolfgang Schumann widmet in seinem Buch "Der historische Buddha" mehrere Seiten der Problematik der Datierung der Biographie Buddhas. Er nimmt schließlich als das für ihn wahrscheinlichste Geburtsdatum Buddhas das Jahr 563 v. Chr. an, mit einer Unsicherheit von +5 bis -9 Jahren. Daraus würde, weil der Buddha 80 Jahre alt wurde, das Jahr 483 v. Chr. für das Parinibbana, mit der gleichen Unsicherheit, folgern.

Die Erzählung des Mahaparanibbana-Suttas überstreicht nun den Zeitraum der letzten zwei Lebensjahre des Buddha und beginnt demzufolge im Jahr 485 v. Chr.

### 2.1.2 Orte des Geschehens

Folgt man der Argumentation Schumanns, dann machte sich der Buddha, als er das Ende seines körperlichen Daseins heraufkommen sah, auf in Richtung auf die Klöster von Savatthi, der Hauptstadt des Königreichs Kosala, im äußersten Nordwesten seines Wirkungskreises..

Der erste Bericht des Suttas nun beginnt in Rajagaham, der Hauptstadt des Königreichs Maghada, im südlichen Bereich des Wirkungskreises des Buddhas. Über Ambalattika und Nalanda kommt er nach Pataligama an den Ganges, wo er den Bau der Festung Pataliputta, dem heutigen Patna, beobachtet. Bei Pataligama überquert er den Ganges in nördlicher Richtung.

Der zweite Bericht beginnt in Kotigama. Über Nadika gelangt der Buddha, immer in Richtung Nordwesten, nach Vesali , der Hauptstadt der Licchavii-Republik, dem heutigen Vaishali. Die Regenzeit des Jahres 484 verbringt der Buddha in Beluva, einem südlichen Vorort von Vesali.

Im dritten Bericht hält sich der Buddha mit seinen Mönchen in der Umgebung von Vesali auf.

Der vierte Bericht sieht Gotama auf dem Weg von Vesali nach Kusinara, mit Zwischenstationen in Bhandagama (Krämerdorf), Hatthigama (Elefantendorf), Ambagama (Mangodorf), Jabugama (Rosenapfeldorf), Bhoganagara (Bhoger Berg) und Pava, wo er sich bei einem Essen beim Schmied Cunda offensichtlich die später tödlich verlaufende Lebensmittelvergiftung zuzieht.

Kusinara wird für Buddha die, folgt man Schumann, unfreiwillige, Endstation seiner 40-jährigen Wanderung durch Nordindien. Dort handelt dann auch der fünfte Bericht, und dort geht er im sechsten Bericht des Suttas im Jahr 483 v. Chr. ins Parinibbana ein.

## 2.2 Der Inhalt der Berichte

### 2.2.1 Der erste Bericht

Ort	Thema
Rajagaham, am Gijjhkuta- Berg (Geierkurm)	<p>Ajatasattu, Sohn des Bimbisara, der König von Magadha, will Krieg gegen die Vajjiner führen und schickt seinen Marschall Vassakara zu Gotamo, um seine Meinung dazu zu hören. Gotamo fragt dann Anando, ob bei den Vajjinern die "Sieben unvergeßbaren Dinge" bestehen bleiben. Nachdem Anando dies bejaht, meint Gotamo, daß solange bei den Vajjinern ein Wachsen zu erwarten sein und kein Schwinden.</p> <p>Der Buddha nimmt diese Anfrage zum Anlaß, den Mönchen 5*7 + 6 unvergeßbare Dinge aufzuzählen, bei deren Befolgung ein Wachsen der Mönche, und damit des Sangha, zu erwarten ist, und kein Schwinden</p>
Ambalatthika	keine Rede überliefert
Nalanda, am Pavarika- Mangohain (am Mangohain der Stadt Pava)	<p>Gespräch Gotamos mit Sariputo. Sariputo erklärt, wie er erkannt hat, daß kein vergangener, zukünftiger oder gegenwärtiger Vollerwachter reicher an Einsicht sei als Gotamo, nämlich durch Schlußfolgerung aus dem, was Gotamo erreicht hat.</p>
Pataligama, im Gemeindehaus	<p>Gotamo zeigt den Bewohnern 5 Kummernisse auf, die einem Tugendlosen durch sein Abweichen von der Tugend, und 5 Vorteile, die dem Tugendhaften durch sein tugendhaftes Verhalten entstehen.</p>
Pataligama, im Haus der Magadha- Minister Sunidha und Vassakara	<p>Die Magadher bauen dort gerade eine Festung gegen die Vajjiner Pataliputta, das spätere Patna, die Hauptstadt von König Ashoka, auf. Gotama sagt Pataliputta dreierlei Gefahren voraus.</p> <p>Er ermahnt die Minister, das Göttliche in den Asketen zu würdigen, um den Ort der Festung zu heiligen.</p>

### 2.2.2 Der zweite Bericht

Ort	Thema
Kotigama (Dorf Koti)	Rede an die Mönche über das Verbleiben im Samsara durch das Nichterkennen der Vier Edlen Wahrheiten vom Leiden
Nadika, in der Steinernen Einsiedelei (KEN), im Ziegelstein-Rasthaus (Dahlke)	Anando fragt Gotamo nach dem Verbleiben in Nadika verstorbener Anhänger. Gotamo zeigt ihm den "Speigel der Lehre", mit dem der heilige Jünger selbst zu Lebzeiten seinen Zustand feststellen kann.
Vesali, im Hain der Ambapali	Rede an die Mönche: Wie ist ein Mönch klar und wohlbewußt? Ambapali lädt Gotamo und die Mönche zum Mahle ein und erregt dabei den Neid und die Eifersucht der Licchavier. Nach einem Lehrgespräch schenkt Ambapali den Mönchen ihren Mangohain
Beluva (Bilva-Weiher)	Gotamo verbringt hier die Regenzeit und erkrankt lebensgefährlich. Er überwindet die Krankheit, um nochmals mit den Mönchen sprechen zu können.  Anando erwartet letzte Anordnungen des Buddha bezüglich Jüngerschaft und Nachfolge. Buddha: "Seid euch selber Leuchte, selber Zuflucht, nehmt nur die Lehre als Zuflucht .."

### 2.2.3 Der dritte Bericht

Ort	Thema
Pavaler Baumfrieden (bei Vesali)	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gotamo bietet Anando an, ein Weltalter durchzubestehen. Anando kann die Bedeutung dieses Angebots nicht erkennen und bittet ihn nicht darum.</li><li>• Maro der Böse kommt zu Gotamo und hält die Zeit zum Erlöschen für gekommen. Gotamo sagt seine Erlöschung binnen drei Monaten voraus. Darauf erbebt die Erde.</li><li>• Gotamo zeigt Anando 8 Anlässe für Erdbeben auf. Gotamo spricht weiter von 8 Versammlungen, 8 Graden der Überwindung von Bewußtseinsbildern und von 8 Stufen des Freiwerdens im Bewußtsein.</li><li>• Darauf erzählt Gotamo von Maros Erscheinen und seiner Absicht des Verlöschens in drei Monaten. Anando erkennt seinen Fehler und Gotamo zeigt ihm die Ursachen dafür.</li></ul>
im Großen Walde (bei Vesali), in der Halle des Giebelhauses	Gotamo läßt alle Möche aus Vesli und Umgebung kommen und ruft ihnen, in einer Art Testament, die wichtigsten Elemente seiner Lehre ins Gedächtnis. Er sagt ihnen sein endgültiges Verlöschens in drei Monaten voraus.

### 2.2.4 Der vierte Bericht

Ort	Thema
Bhandagama (Krämerdorf)	Kurze Rede an die Mönche über die Gründe für den langen Verbleib im Samsara
Hatthigama, Ambagama, Jabugama	Wort der Heiligen Wahrheit an die Mönche
Bhoganagara (Bhoger Berg)	Rede an die Mönche: "Vier Arten, in Zitaten die wahren Worte des Erhabenen zu erkennen"
Pava, Im Mangohain des Schmieds Cunda	Gotamo nimmt ein verdorbenes Gericht zu sich und erkrankt lebensgefährlich
auf dem Weg nach Kusinara	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein trüber Bach wird klar und Gotamo kann davon trinken.</li> <li>• Gotamo überzeugt Pukkusa den Mallerprinz von seiner Lehre und erhält von ihm zwei Gewänder.</li> <li>• Gotamos Leib erstrahlt hell beim Anlegen der Gewänder, und er beschreibt Anando die zwei Anlässe im Leben, bei denen dieser Vorgang auftritt.</li> <li>• Gotamo sagt Anando sein Erlöschen für den heutige Abend vorher.</li> </ul>
beim Kakuttha- Fluß	Gotama badet darin
im Mangohain (bei Kusinara)	Gotamo legt sich nieder; verteidigt den Schmied Cunda

### 2.2.5 Der fünfte Bericht

<b>Ort</b>	<b>Thema</b>
bei Kusinara, im Sala-Hain der Maller	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gotama legt sich zwischen zwei Salabäumen nieder und wird von Blüten überstört.</li><li>• Gotama scheucht einen Mönch weg, der vor ihm steht, damit ihn die unzähligen anwesenden geistigen Wesen sehen können.</li><li>• Gotamo zählt Anando die vier heiligen Stätten auf.</li><li>• Gotamo gibt Anando Anweisungen zum Verhalten gegenüber Frauen.</li><li>• Gotamo erklärt Anando das Verfahren der Verbrennung seines Leichnams und wer Anspruch auf ein Kuppelmal hat.</li><li>• Gotamo tröstet den verzweifelten Anando und lobt ihn vor den Mönchen.</li><li>• Gotama spricht von der früheren Größe des Orts Kusinara</li><li>• Gotama lässt die Maller-Fürsten zu einem Abschied rufen.</li><li>• Gotama gibt seine letzte Belehrung an den Mönch Subhadda und nimmt ihn in den Orden auf.</li></ul>

## 2.2.6 Der sechste Bericht

### Thema

### Ort

bei Kusinara,  
im Sala-Hain  
der Maller

- Gotama gibt letzte Anweisungen an die Mönche.
- Die Mönche haben auch nach dreifacher Nachfrage keine fragen mehr zur Lehre
- Der Buddha richte ein letztes Wort an die Mönche, durchläuft die verschiedenen Versenkungsstufen und verlöscht.
- Es gibt ein gewaltiges Erdbeben, und Götter und Mönche würdigen den Dahingegangenen.
- Die Maller von Kusinara halten sieben Tage Totenfeier.
- Die Verbrennung kann erst beginnen, als auch Mahakassapa in Kusinara eingetroffen ist.
- Die Überreste der Verbrennung werden an 9 Fürsten verteilt, die über den Reliquien Kuppelmale errichten.

### 3 Einzelne Themen

#### 3.1 Das "Testament"

Am Ende des 3. Berichts läßt der Buddha noch einmal alle Mönche, die mit ihm nach Vesali gezogen sind, zusammenrufen und hält ihnen den letzten großen Vortrag, den man durchaus auch als sein Testament an die Mönche ansehen kann.

Karl Eugen Neumann gibt diese Rede folgendermaßen wieder:

*"Darum aber, ihr Mönche, habt ihr die Dinge, die von mir zur Durchschauung euch aufgewiesen wurden, wohl zu bewahren, zu behüten, zu üben und zu pflegen, auf daß dieses Asketentum seinen Lauf nehme, lange bestehn kann, daß es vielen zum Wohle, vielen zum Heile sei, aus Erbarmen zur Welt, zum Nutzen, Wohle und Heile für Götter und Menschen. Was sind das aber, ihr Mönche, für Dinge, die von mir zur Durchschauung euch aufgewiesen wurden, die ihr da wohl zu bewahren, zu behüten, zu üben und zu pflegen habt, auf daß dieses Asketentum seinen Lauf nehme, lange bestehn kann, daß es vielen zum Wohle, vielen zum Heile sei, aus Erbarmen zur Welt, zum Nutzen, Wohle und Heile für Götter und Menschen? Als wie da sind:*

*die vier Grundlagen der Achtsamkeit,  
die vier gewaltigen Kämpfe,  
die vier Machtgebiete  
die fünf Fähigkeiten,  
die fünf Vermögen,  
die sieben Erweckungen,  
der heilige achtfältige Weg*

*Das sind, ihr Mönche, die Dinge, die von mir zur Durchschauung euch*

---

*aufgewiesen wurden, die ihr da wohl zu bewahren, zu behüten, zu üben und zu pflegen habt, auf daß dieses Asketentum seinen Lauf nehme, lange bestehn kann, daß es vielen zum Wohle, vielen zum Heile sei, aus Erbarmen zur Welt, zum Nutzen, Wohle und Heile für Götter und Menschen."*

*Dann hat der Erhabene zu den Mönchen gesagt:*

*"Wohlan denn, ihr Mönche, laßt euch gesagt sein: schwinden muß jede Erscheinung, unermüdlich mögt ihr da kämpfen; binnen kurzem wird es mit dem Vollendeten zur Erlöschung kommen: heute über drei Monate wird der Vollendete zur Erlöschung eingehn."*

*Also sprach der Erhabene. Als der Willkommene das gesagt hatte, sprach fernerhin also der Meister:*

*"Zarte Jugend, rauhes Alter,  
    Ob nun töricht, oder weise,  
    Ob es Arme sind, ob Reiche:  
    Todesuntertan ist alles.  
    Wie des Hafners Töpferware,  
    Vielgeformte Tongefäße,  
    Große Krüge, kleine Schalen,  
Ob gebrannt schon, ungebrannt noch:  
    Alle doch zerbrechen endlich;  
    Unser Dasein ist nicht anders."*

*Ferner aber sprach noch also der Meister:*

*Mein Tagewerk ist abgereift,  
    Zur Neige senkt mein Leben sich:  
Von euch nun scheidend geh' ich hin,  
    In eigne Zuflucht eingekehrt.  
    Seid unermüdlich, klar bewußt,  
    Ihr Mönche, tugendecht bewährt:  
    Geeinigt innen, recht gesinnt,*

*Laßt euch das Herz behütet sein.  
In solcher Lehre, solcher Zucht  
Wer unermüdlich ausbeharrt:  
Geburtenwandel bald entflohn  
Zu Ende wirkt er alles Weh."*

Nochmal die entscheidenden Dinge, auf die der Buddha in dieser Rede besonderen Wert legte:

- die vier Grundlagen der Achtsamkeit (Beckh: Die vier Gegenstände ernster Beschauung: der physische Körper, Empfindung, Denken, geistige Wahrheit; Dahlke: Die vier Grundlagen der Verinnerung)
- die vier gewaltigen Kämpfe (Beckh: Die vier ernsten Bemühungen: Sünde nicht aufkommen zu lassen, aufgekommene zu ersticken, Tugend zu entwickeln, Tugend zu erhalten; Dahlke: Die vier rechten Übungen)
- die vier Machtgebiete (Beckh: Die vier Elemente der überirdischen Macht; Dahlke: Die vier Arten höherer Fähigkeiten)
- die fünf Fähigkeiten (BeckH: Die fünf Tüchtigkeiten und Kräfte: Glaube, Starkmut, Besonnenheit, Konzentration, Wissen; Dahlke: Die fünf Vermögen)
- die fünf Vermögen (Beckh: ?; Dahlke: Die fünf Kräfte)
- die sieben Erweckungen (Beckh: Die sieben Stufen des Erwachens: Besonnenheit der Seele, geistiger Spürsinn, geistige Tatkraft, innere Freudigkeit, innere Ruhe, meditative Haltung der Seele, innerer Gleichmut; Dahlke: Die sieben Weisheitsstufen)
- der heilige achtfältige Weg

### **3.2 Die Letzten Worte**

Den letzten Worten eines überragenden Menschen werden im allgemeinen große Bedeutung beigemessen. Was hat nun der Buddha als letztes vor seinem endgültigen Verlöschen gesagt?

Karl Eugen Neumann gibt die letzten Worte des Buddha im sechsten Bericht folgendermaßen wieder:

*"Dann hat nun der Erhabene sich an die Mönche gewandt:*

*"Wohlan denn, ihr Mönche, laßt euch gesagt sein: schwinden muß jede Erscheinung, unermüdlich mögt ihr da kämpfen."*

*Das war des Vollendeten letztes Wort."*

Hermann Beckh übersetzt den entscheidenden Satz:

*"Vergänglich ist der Daseins-Bindekräfte Wesen, bleibt immer fest im strebenden Bemüh'n!"*

Schließlich Paul Dahlke:

*"Vergänglich ist alles Wesen. Strebet in Ernst!"*

Hermann Beckh macht dazu folgende Anmerkung:

*"Der Sinn von Buddhas Wort ist nicht ein trivialer Hinweis auf die Vergänglichkeit alles Irdischen, sondern darauf, daß alle Ursachen der Daseinsgestaltung - und damit im Sinne Buddhas auch des Daseinsleidens - im Bewußtsein angetroffen werden und daher auch im Bewußtsein - durch die meditative Anspannung - zum Auslöschen gebracht werden können."*

Und Paul Dahlke erläutert noch dazu:

*“Vergänglich sind alle Sankharas; aber etwas anderes als Sankharas gibt es nicht in der Wirklichkeit; die Sankharas als Bezeichnung für Dasein überhaupt”*

Eine Bemerkung von mir zu diesen letzten Worten des Buddha:

Wenn man sich die Bedeutung von letzten Worten großer Meister vergegenwärtigt, hat es mich doch ziemlich überrascht, als mir auffiel, daß diese Worte keineswegs zu diesem Zeitpunkt zum erstenmal vom Buddha gesprochen wurden. In der Rede des Buddha nämlich in Vesali im dritten Bericht, an alle Mönche gerichtet, die ich oben als “Testament” bezeichnet habe, kommt der identische Satz vor, kurz vor der Ankündigung an die Mönche, binnen drei Monaten zu verlöschen.

Zu einem Versuch der Deutung dieser Beobachtung sehe ich mich allerdings nicht in der Lage.

### 3.3 Die Reliquien

Sicher eine der wichtigsten Funktionen des Mahaparanibbana-Suttas ist die Dokumentation des Verbleibs der leiblichen Überreste des Buddha, nicht zuletzt im Hinblick auf die wirtschaftliche und machtpolitische Bedeutung der Reliquienverehrung. Ein für mich wichtiger Hinweis findet sich in den sonst sehr rätselhaft klingenden Worten, mit denen Karl Eugen Neumann seine Übersetzung des Mahaparinibbana-Suttas abschließt:

*"Ende des großen Verhörs über die Erlöschung"*

Doch zunächst den Wortlaut des Endes des 6. Berichts nach Karl Eugen Neumann:

*"Es vernahm nun der König von Magadhá, Ajátasattu, der Sohn der Videherin: "Der Erhabene, heißt es, ist bei Kusinára erloschen!" Da hat denn der König von Magadhá, Ajátasattu, der Sohn der Videherin, an die kusinárischen Maller einen Boten abgesandt: "Der Erhabene stammt von Kriegern ab, auch ich stamme von Kriegern ab: auch mir gebührt ein Teil der Überreste vom Erhabenen, auch ich werde den Überresten des Erhabenen ein Kuppelmal und eine Feier bereiten.*

*Es vernahmen da die Licchavier von Vesáli: "Der Erhabene, heißt es, ist bei Kusinára erloschen!" Da haben denn die vesálishen Licchavier an die kusinárischen Maller einen Boten abgesandt: "Der Erhabene stammt von Kriegern ab, auch wir stammen von Kriegern ab: auch uns gebührt ein Teil der Überreste vom Erhabenen, auch wir werden den Überresten des Erhabenen ein Kuppelmal und eine Feier bereiten."*

*Es vernahmen da die Saker von Kapilavatthu: "Der Erhabene, heißt es, ist bei Kusinára erloschen!" Da haben denn die Saker von Kapilavatthu an die kusinárischen Maller einen Boten abgesandt: "Der Erhabene war der Höchste unserer Verwandtschaft: auch uns gebührt ein Teil der*

*Überreste vom Erhabenen, auch wir werden den Überresten des Erhabenen ein Kuppelmal und eine Feier bereiten."*

*Es vernahmen da die Thúlier von Allakappam: "Der Erhabene, heißt es, ist bei Kusinára erloschen!" Da haben denn die Thúlier von Allakappam an die kusinárischen Maller einen Boten abgesandt: "Der Erhabene stammt von Kriegern ab, auch wir stammen von Kriegern ab; auch uns gebührt ein Teil der Überreste vom Erhabenen, auch wir werden den Überresten des Erhabenen ein Kuppelmal und eine Feier bereiten."*

*Es vernahmen da die Koliyer von Rámagámo: "Der Erhabene, heißt es, ist bei Kusinára erloschen!" Da haben denn die Koliyer von Rámagámo an die kusinárischen Maller einen Boten abgesandt: "Der Erhabene stammt von Kriegern ab, auch wir stammen von Kriegern ab: auch uns gebührt ein Teil der Überreste vom Erhabenen, auch wir werden den Überresten des Erhabenen ein Kuppelmal und eine Feier bereiten."*

*Es vernahm da der Vethadíper Priester: "Der Erhabene, heißt es, ist bei Kusinára erloschen!" Da hat denn der Vethadíper Priester an die kusinárischen Maller einen Boten abgesandt: "Der Erhabene stammt von Kriegern ab, ich bin ein Priester: auch mir gebührt ein Teil der Überreste vom Erhabenen, auch ich werde den Überresten des Erhabenen ein Kuppelmal und eine Feier bereiten."*

*Es vernahmen da die Maller von Pává: "Der Erhabene, heißt es, ist bei Kusinára erloschen!" Da haben denn die Maller von Pává an die kusinárischen Mallern einen Boten gesandt: "Der Erhabene stammt von Kriegern ab, auch wir stammen von Kriegern ab: auch uns gebührt ein Teil der Überreste vom Erhabenen, auch wir werden den Überresten des Erhabenen ein Kuppelmal und eine Feier bereiten."*

*Auf diese Botschaften haben die kusinárischen Maller den versammelten Abgesandten dort also Bescheid gesagt: "Der Erhabene ist auf unserem Landgebiet erloschen: wir werden von den Überresten des Erhabenen keinen Teil hergeben."*

*Nach solchem Urteil hat der Priester Dono zu den versammelten Scharen dort also gesprochen:*

*"Erlaubt, ihr Lieben, daß ich Eines sage:*

*Der unser Meister war empfahl uns Milde.*

*So wär' es recht wohl nicht,*

*daß um die Reste des größten Mannes hier ein Kampf ergrimte.*

*Wir alle können treulich uns vertragen,*

*In Güte teilen achtmal ein die Gabe:*

*Allseitig sei der Kuppelmale Vorblick,*

*Um so zu küren vieles Volk dem Seher."*

*Wohlan denn, Priester, so sollst du eben die Überreste des Erhabenen achtmal nach gleichem Maße wohleingeteilt austeilen!"*

*"Gut, ihr Herren, gut, ihr Herren", sagte da gehorsam zu jenen versammelten Scharen Dono der Priester. Und er teilte die Überreste des Erhabenen achtmal nach gleichem Maße wohleingeteilt aus. Dann sprach er zu jenen versammelten Scharen also:*

*"Diese Urne mögen die Herren mir überlassen und ich werde der Urne ein Kuppelmal und eine Feier bereiten."*

*So überließen sie Dondo dem Priester die Urne.*

*Es hörten nun die Morier von Pippalivanam reden: "Der Erhabene, heißt es, ist bei Kusinára erloschen!" Da haben denn die Morier von Pippalivanam an die kusinárischen Maller einen Boten abgesandt: "Der Erhabene stammt von Kriegern ab, auch wir stammen von Kriegern ab: auch uns gebührt ein Teil der Überreste vom Erhabenen, auch wir werden den Überresten des Erhabenen ein Kuppelmal und eine Feier bereiten."*

*"Es gibt keine Überreste mehr vom Erhabenen, verteilt schon sind des Erhabenen Überreste: aber nehmt von hier die Kohlenasche mit."*

*Da haben denn diese die Kohlenasche übernommen.*

*Alsbald nun hat der König von Magadhá, Ajátasattu, der Sohn der Videherin, den Überresten des Erhabenen bei Rájagaham ein Kuppelmal und eine Feier bereitet.*

*Die Licchavier aber von Vesálí haben den Überresten des Erhabenen bei Vesálí ein Kuppelmal und eine Feier bereitet.*

*Die Saker aber von Kapilavatthu haben den Überresten des Erhabenen bei Kapilavatthu ein Kuppelmal und eine Feier bereitet.*

*Die Thúlier aber von Allakappam haben den Überresten des Erhabenen bei Allakappam ein Kuppelmal und eine Feier bereitet.*

*Die Koliyer aber von Rámagámo haben den Überresten des Erhabenen bei Rámagámo ein Kuppelmal und eine Feier bereitet.*

*Der Vethadíper Priester aber hat den Überresten des Erhabenen bei Vethadípam ein Kuppelmal und eine Feier bereitet.*

*Die Maller aber von Pává haben den Überresten des Erhabenen bei Pává ein Kuppelmal und eine Feier bereitet.*

*Die Maller aber von Kusinára haben den Überresten des Erhabenen bei Kusinára ein Kuppelmal und eine Feier bereitet.*

*Dono aber der Priester hat der Urne ein Kuppelmal und eine Feier bereitet.*

*Die Morier aber von Pipphalivanam haben der Kohlenasche bei Pipphalivanam ein Kuppelmal und eine Feier bereitet.*

*So sind es acht Kuppelmale der Überreste, ein neuntes Kuppelmal der Urne, ein zehntes Kuppelmal der Kohlenasche.*

*Also ist es ehemals geschehn."*

Bei Beckh findet man noch folgende Verse als Abschluß der Sutta:

*“Acht gab es Teile der Gebeine des großen Sehers,  
Des höchsten übermenschlichsten der Menschen.  
Sieben von ihnen feiert Indiens Volkheit,  
Einen feiern die Schlangenfürsten von Ramagama.  
Ein Augenzahn wird von den Göttern selbst verehrt,  
Einen verehrt man zu Gandharapura,  
Einen im Reiche des Kalingakönigs,  
Einen dann auch im Reiche der Schlangenfürsten.  
Edelsten Opfers Glanz ziehrt so die ganze Erde.  
So wird des großen Sehers heiliges Gebein  
in Ehrfurcht überall gefeiert und verehrt.  
Von Götterherrschern, Herrschern der Schlangen-Eingeweihten,  
Und auch von Menschenherrschern, von den höchsten  
Der Ird’schen Könige wird der Seher so geehrt.  
Neigt euch vor ihm in Ehrfurcht, faltet betend  
Vor ihm die Hände an der Stirn:  
Denn schwer zu finden ist in dieser Welt  
In hundert Weltenaltern ein erwachter Buddha.”*

Wo sind nun die Reliquien der Verbrennung des Buddha hingelangt, und was ist aus ihnen geworden?

Von den großen Königreichen Maghada und Kosala kam nach dem Sutta nur eine Anforderung von Ajátasattu, dem König von Magadhá. Er ließ bei seiner alten Hauptstadt Rájagaham, auf dem Giribbajam, der Felsenburg, ein Kuppelmal errichten, das auch 250 Jahre später von König Ashoka noch sehr verehrt wurde. Aus dem Königreich Kosala mit der Hauptstadt Savatthi wird nichts vermeldet.

Von den Republiken erhoben die Sakyer Ansprüche und errichteten ein Kuppelmal beim neuen Kapilavatthu. Die beiden Rajas der Malla-Republik erhielten jeweils eine Urne und errichteten Kuppelmale bei Pává und bei Kusinára, der Stadt des Verlöschens des Buddha. Die Licchavier, ein Teil der Vajji-Föderation, die König Ajatasattu im ersten Bericht vernichten will, errichteten über ihrer Urne ein Kuppelmal bei Vesáli.

---

Der Stamm der Koliyer, der südwestlich der Sakyer-Republik lebte, erhielt seine Urne und errichtete ein Kuppelmal bei seiner Hauptstadt Rámagámo, dem heutigen Rummindei, ungefähr 50 km südöstlich vom Lumbini-Hain gelegen. Der Morier-Stamm, östlich der Koliyer, errichtete der Kohlenasche ein Kuppelmal bei deren Hauptstadt Pipphalivanam. Die Morier waren dasjenige Fürstengeschlecht, aus dem später Candraguptas und sein noch bekannterer Enkel Ashoka hervorgingen.

Bleiben noch:

- Die Thúlier mit einem Kuppelmal bei Allakappam
- Der Vethadíper Priester mit dem Kuppelmal bei Vethadípam, das Karl Eugen Neumann als den Ort Kasia bei Pava im Gebiet der Maller identifiziert zu haben glaubt.
- Der Priester Dono, nach Neumann aus dem angesehenen Priestergeschlecht der Bharadvajer, der für das Verteilen der Reliquien die Urne erhalten und ihr auch ein Kuppelmal errichten ließ.

Die chinesischen Pilger Fa-Hian und Hiuen-Tsiang haben in den Jahren 399 - 414 n. Chr. beziehungsweise 630 - 644 n. Chr. die Gegend der Wirkungsstätten Buddhas bereist. Fa-Hian beschreibt die Kuppelmale von Ramagamo und Pipphalivanam, Hiuen-Tsiang hat noch die Kuppelmale von Vesali, Ramagamo und Pipphalivanam besucht, ebenso hat er die Existenz des Kuppelmals des Priesters Dono bestätigt.

Von den Bestattungsgefäßen gefunden wurden davon, nach Hans Wolfgang Schumann, im Jahre 1898 die Urne von Kapilavatthu II, dem heutigen Piprava, die sich im Indian Museum in Kalkutta befindet. Die Asche daraus wurde vor Jahrzehnten dem König von Thailand übergeben. Schließlich wurde 1958 bei Vesáli die Deckelschale ausgegraben, in der die Licchavier ihre Reliquienreste bestatteten. Diese Schale mit der darin befindlichen Asche, den Knochenresten und Beigaben befindet sich heute unter der Obhut der Landesregierung des indischen Bundesstaats Bihar in Patna.

### **3.4 Die Nachfolge(r)**

Was hat nun der Buddha selbst zum Thema Nachfolge gesagt? Dazu den Schluß des zweiten Berichts in der Übertragung von Karl Eugen Neumann.

Der Buddha hatte die Regenzeit in der Nähe von Vesali verbracht, war dort lebensgefährlich erkrankt, aber durch eigene Anstrengung wieder genesen. Hier beginnt der Suttenausschnitt.

*“Als nun die Beschwer gewichen war, bald nach dem Aufhören der Beschwerden, kam der Erhabene aus der Klause hervor und nahm an der Schattenseite der Wand auf dem bereitstehenden Sitze Platz.*

*Da ist denn der ehrwürdige Anando zum Erhabenen herangekommen, hat den Erhabenen ehrerbietig begrüßt und beiseite sich niedergesetzt. Beiseite sitzend sprach nun der ehrwürdige Anando zum Erhabenen also:*

*“Zum Glücke, o Herr, geht es dem Erhabenen wohl, ein Glück ist's, o Herr, daß es dem Erhabenen leidlich geht! - Freilich war mir, o Herr, der Körper wie süßen Mostes trinken geworden, und ich wußte nicht links und nicht rechts und konnte an nichts mehr denken, bei den Beschwerden des Erhabenen; aber ich hatte, o Herr, eben doch noch eine gewisse Zuversicht: Nicht eher wird der Erhabene zur Erlöschung eingehn, nicht bevor der Erhabene in betreff der Jüngerschaft noch etwas anordnet.”*

*“Was hat denn, Anando, die Jüngerschaft noch von mir zu erwarten? Aufgewiesen hab' ich, Anando, die Satzung, und habe kein Innen und kein Außen gemacht: nicht gibt es, Anando, beim Vollendeten ein Aufsparen in der hohlen Faust.*

*Wer da etwa, Anando, also dächte: Ich habe die Jüngerschaft zu lenken, oder: Auf mich angewiesen ist die Jüngerschaft, der hätte ja wohl, Anando, in betreff der Jüngerschaft noch etwas anzuordnen. Der Vollendete hat, Anando, keine solchen Gedanken, wie: Ich habe die Jüngerschaft zu lenken, oder: ;Auf mich angewiesen ist die Jüngerschaft; was sollte, Anando, der Vollendete in betreff der Jüngerschaft irgend noch*

---

*anzuordnen haben? Ich bin doch, Anando, jetzt alt geworden, ein Greis, hochbetagt, bin meinen Weg gegangen, am Ziel angelangt, stehe im achtzigsten Jahre. Gleichwie etwa, Anando, ein abgeratterter Karren mit Ach und Krach weitergebracht wird, ebenso auch wird, Anando, mit Ach und Krach, so zu sagen, der Leib des Vollendeten weitergebracht.*

*Zu einer Zeit, Anando, wo der Vollendete keinerlei Vorstellungen Raum gegeben und einzelne Empfindungen aufgelöst hat, und also im Bereich einer geistigen Vertiefung ohne Vorstellen verweilt: Wohlsein, Anando, mag zu einer solchen Zeit der Leib des Vollendeten erwirken.*

*Darum aber, Anando,*

*wahrt euch selber als Leuchte, selber als Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre als Leuchte, die Lehre als Zuflucht, ohne andere Zuflucht.*

*Wie aber, Anando, wahrt der Mönch sich selber als Leuchte, selber als Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre als Leuchte, die Lehre als Zuflucht, ohne andere Zuflucht?*

*Da wacht, Anando, der Mönch beim Körper über den Körper, unermüdlich, klaren Sinnes, einsichtig, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Bekümmerns;*

*wacht bei den Gefühlen über die Gefühle, unermüdlich, klaren Sinnes, einsichtig, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Bekümmerns;*

*wacht beim Bewusstsein über das Bewusstsein, unermüdlich, klaren Sinnes, einsichtig, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Bekümmerns;*

*wacht bei den Geistobjekten über die Geistobjekte, unermüdlich, klaren Sinnes, einsichtig, nach Verwindung weltlichen Begehrens und Bekümmerns.*

*Also, Anando, wahrt der Mönch sich selber als Leuchte, selber als Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre als Leuchte, die Lehre als Zuflucht, ohne andere Zuflucht.*

*Die also da, Anando, jetzt eben oder nach meinem Verscheiden, sich selber als Leuchte, selber als Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre als Leuchte, die Lehre als Zuflucht, ohne andere Zuflucht, zu wahren verstehn: in solchem Anbetracht nur werden diese, Anando, Mönche sein, die da eifrige Übung lieben."*

Damit hat der Buddha dann also ganz klar gesagt, daß er nicht vorgesehen hat, einen Lenker der Jüngerschar in seiner Nachfolge einzusetzen.

Aber schon vor der Verbrennung seines Leichnams deutet sich an, daß es unter den ihn überlebenden Jüngern doch wohl eine Rangfolge geben müsse. Der Scheiterhaufen kann ja von vier angesehenen Mallern auch bei wiederholten Versuchen nicht in Brand gesetzt werden. Erst als Mahakassapa in Kusinara eingetroffen und dem verloschenen Buddha seine Verehrung bezeugt hat, geht der Scheiterhaufen ganz von alleine in lichten Flammen auf.

Und tatsächlich: Mahakassapa hatte unter allen Jüngern des Buddha nach dessen Dahinscheiden eine Sonderstellung inne. Er übernahm die Leitung der Ordensgemeinschaft und betrieb die Abhaltung des ersten Konzils in Rajagaha. Eines der 56 Kapitel des Samyutta-Nikaya, das 16., handelt ausschließlich von Mahakassapa. Dort werden in Reden des Buddha und anderer Jünger seine Vorzüge herausgestellt und seine Erkenntnsse sogar teilweise denen des Buddha gleichgestellt.

Diese Stellung des Mahakassapa ist auch dadurch begründet, daß die zwei Jünger, die vielleicht noch eher als Leiter der Ordensgemeinschaft nach den Verlöschen des Buddha in Frage gekommen wären, schon vor Buddha gestorben waren:

- Sariputta ist, nach Schumann im Jahr 485 v. Chr., also zwei Jahre vor Buddha, in der Nähe von Rajagaha im Alter von 60 Jahren einer Krankheit erlegen. In Samyutta Nikaya 47,13 berichtet der jüngere Bruder von Sariputta dem Buddha von dessen Tod.
- Mahamoggallana wurde, Schumann zitiert dazu Jetana 552, kurz danach auch nahe Rajagaha von einem gedungenen Mörder erschlagen.

In Samyuta-Nikaya 47,14 betrauert der Buddha den Verlust der beiden Jünger mit folgenden Worten in der Übersetzung von Hellmuth Hecker:

*"Gleichwie, ihr Mönche, wenn bei einem großen, kräftig dastehenden Baume seine größten Zweige abstürben: ebenso nun auch, ihr Mönche, sind bei dem großen, kräftig dastehenden Mönchsorden Sariputto und Moggallano erloschen. Wie doch wäre es, ihr Mönche, möglich, daß, was geboren, geworden, zusammengestellt, dem Verfall unterworfen ist, da doch nicht verfallen sollte? Ein solcher Fall findet sich nicht.*

*Darum, ihr Mönche, seid euch selber die Leuchte, selber die Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre als Leuchte, die Lehre als Zuflucht, ohne andere Zuflucht. Aber wie? Da wacht, ihr Mönche, der Mönch über die vier Pfeiler der Achtsamkeit.*

*Die da also, ihr Mönche, jetzt eben oder nach meinem Verscheiden, sich selber als Leuchte verweilen, sich selber als Zuflucht, ohne andere Zuflucht, die Lehre als Leuchte, die Lehre als zuflucht, ohne andere Zuflucht, die werden, ihr Mönche, oberhalb des Dunklen meine Mönche sein, die da eifrig Übung lieben."*

Auffallend sind die parallelen Formulierungen von Samyutta-Nikaya 47,13 und 47,14 zu den entsprechenden Stellen im Mahaparinibbana-Sutta.

Abschließend noch eine Bemerkung zu Mahakassapa:

Mahakassapa gilt ja auch im Zen als erster Patriarch der indischen Linie, noch vor Ananda, den zweiten Patriarchen. Die Begründung dafür, die man bei Anhängern des Zen lesen kann, ist allerdings eine andere.

Dazu ein Text aus dem Mummonkan, einer Koan-Sammlung, zitiert nach Zenkei Shibayama in seinem Buch von 1974: "Zu den Quellen des Zen":

*Koan Nr. 6*

*“Vor langer Zeit, als der von der Welt Geehrte am Berge Grdhrakuta (Gijakuta, Geierkurm bei Rajagaha) war, um eine Rede zu halten, zeigte er vor der Versammlung eine Blume. Darauf verfielen alle in Schweigen. Nur der ehrwürdige Kasho begann zu lächeln. Der von der Welt Geehrte sagte: ”Ich habe das alles durchdringende, wahre Dharma, das unvergleichliche Nirvana, die ausgezeichnete Lehre von der formlosen Form. Sie stützt sich nicht auf Worte und Schriftzeichen und wird außerhalb der Schriften überliefert. Ich übergebe sie jetzt Maha-Kasho.”*

Es ist mir sehr plausibel, daß ich dieses Ereignis trotz intensiver Suche bisher nirgends im Palikanon verzeichnet gefunden habe.

## **Anhang: Quellenverzeichnis**